

AIUGA CHAMAEPITYS.

DIDYNAMIA GYMNOSPERMIA.

AIUGA.

Der Kelch 5-spaltig. Die Blumenkrone 2-lippig: die Oberlippe sehr klein, 2-zählig.
Die Staubgefäße länger als die Oberlippe.

** Chamaepites mit schmalen Blättern und einzelnen Blumen.

Ajuga Chamaepitys mit sparrigem Stengel, dreispaltigen Blättern und blattachselständigen, einzelnen Blumen, die kürzer sind als die Blätter. (A. caule diffuso, foliis trifidis, floribus axillaribus solitariis foliis brevioribus.)

Ajuga (*Chamaepitys*) foliis trifidis, floribus axillaribus solitariis folio brevioribus, caule diffuso. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. III. p. 10. Roth. Flor. germ. T. I. p. 252. T. II. P. II. p. 19. Hoffm. Deutschl. Flor. ed. 2. P. II. S. II. p. 1. Schreb. Plant. vert. unilab. p. 24.*

Teucrium (*Chamaepithys*) foliis trifidis linearibus integerrimis, floribus sessilibus lateralibus solitariis, caule diffuso. *Linn. Spec. plant. ed. 2. T. II. p. 787. Hoffm. Deutschl. Flor. ad. 1. P. I. p. 200.*

Bugula foliis trifidis, floribus per alas sparsis. *Haller Goetting. p. 316.*

Bugula Chamaepithys. *Scop. Carn. ed. 2. n. 718.*

Chamaepithys lutea vulgaris sive folio trifido. *C. Bauh. pin. p. 249. Berg. Flor. Francof. p. 93. Buxb. Halens. p. 67.*

Chamaepithys officinarum. *Rupp. Jen. p. 200.*

Acker Ginsel, Feldcypresse, Erdkiefer, Erdpin, Herzkraut, Schlagkraut.

Wächst in mehreren Gegenden Deutschlands, so wie auch in der Schweiz, in Italien, Frankreich, England, Ungern, im Orient, in der Barbarey und in Virginien, auf sandigen Äckern, an steinigen und andern trocknen Orten.

Blühet im Julius und August. ☉

Die Wurzel einjährig, senkrecht, fast fadenförmig, verschieden gebogen, wenig ästig, mehrere Wurzelfasern hervortreibend.

Der Stengel mehr oder weniger ästig, sparrig, anfangs aufrecht, nachher nicht selten niederliegend, undeutlich vierseitig, haarig und zugleich zweyzeilig-weichhaarig, am untern Theile purpurroth, röhricht, vier bis sechs Zoll hoch.

Die Blätter gegenüberstehend, haarig mit knotigen Haaren: die untersten lanzettförmig, stumpf, ganz, dreynervig, bald welkend und abfallend; die untern gestielt, dreispaltig, mit lanzettförmigen, mehr oder weniger spitzigen Zipfeln; die obern sitzend, tief dreispaltig oder dreytheilig, mit linienförmigen Zipfeln.

Die Blumen blattachselständig, einzeln, fast sitzend.

Der Kelch. Eine einblättrige, fünfspaltige, ungleiche, haarige, bleibende Blüthende: die Zipfel spitzig, der obere kürzer.

Die Blumenkrone einblättrig, rachenförmig, blafs-gelb: Die Röhre walzenförmig, einge-krümmt. Die Oberlippe sehr klein, aufrecht, ausgeschnitten mit zugerundeten Läppchen.

Die *Unterlippe* groß, abwärtsstehend, dreispaltig: der *mittlere Zipfel* der größte, rundlich, ausgeschweift, an der Basis verschmälert, an der Spitze ausgeschnitten, am Rande kahl; die *seitenständigen Zipfel* klein, zugerundet, wimperig.

Das *Honiggefäß*: Eine becherförmige, undeutlich vierzählige, die Basis des Fruchtknotens umschließende *Drüse*.

Die *Staubgefäße*. *Staubfäden* vier, pfriemförmig, aufrecht: *zwey* kürzer; die *längern* oben mit kurzen Haaren besetzt; die *kürzern* kahl, länger als die Oberlippe. Die *Staubkölbchen* rundlich, einfach.

Der *Stempel*. Der *Fruchtknoten* viertheilig. Der *Griffel* fadenförmig, von der Richtung und Länge der längern Staubgefäße. *Narben* zwey, spitzig, die *untere* kürzer.

Die *Fruchthülle* fehlend. Der *Kelch*, bauchig geworden, enthält die Samen.

Die *Samen*. Vier, fast umgekehrt-eyförmig, auf der äußern Seite gewölbt, chagrinartig, auf der innern meist flach.

Die *Ajuga Chamaepitys*, welche beym Dioscorides schon als *χαμαίπιτος* vorkommt, rechnete Linné zur Gattung *Teucrium*, Schreber aber brachte sie mit vollem Rechte zur Gattung *Ajuga*, da ihre Blumenkrone wirklich mit einer kurzen Oberlippe begabt ist. Man kennt sie in dem Arzneyvorrath unter dem Nahmen *Herba Chamaepityos seu Ivae arthriticae*.

Im frischen Zustande ist dieses Kraut etwas klebrig und hat einen schwach balsamischen Geruch, der aber während des Trocknens verschwindet. Der Geschmack ist bitterlich und etwas gewürzhaft. Man schreibt ihm daher die Kraft zu, zu excitiren, den Schweiß und Harn zu treiben und zu stärken. Man benutzt es vorzüglich in arthritischen Krankheiten und im kalten Rheumatismus, wo man es im wässerigen Aufgusse zu einigen Quentchen giebt.

Erklärung der Kupfertafel.

Das ganze Gewächs in natürlicher Gröfse.

Fig. 1. Eine Blume der Länge nach aufgeschnitten, so, daß der Schnitt durch die Unterlippe geht, stark vergrößert. Ferner ein *knotiges Haar*, wie es am Kelche, an der Blumenkrone und auch an dem Stengel und den Blättern vorkommt, sehr stark vergrößert.

2. Der *Kelch* vergrößert.

3. Derselbe fruchttragend in natürlicher Gröfse, und auch

4. vergrößert.

5. Die vier *Samen*, vom Kelche entblößt, in natürlicher Gröfse.

6. Dieselben vergrößert

7. Ein *Same* abgesondert, noch stärker vergrößert, und sowohl

8. der Länge, als auch

9. der Quere nach durchschnitten.